

Geschichtliches.

Herr Dr. med. Friedrich Adolf Struve, geboren 1781, war seit 1805 Besitzer der Salomonis-Apotheke zu Dresden und war in Folge Dessen von der praktischen Medizin übergegangen zu den ihm besser gefallenden chemischen Studien. Eine 1808 ihn befallende, mit Unterleibstörungen zusammenhängende Lähmung der unteren Gliedmassen nöthigte ihn, zur Cur nach Marienbad in Böhmen zu gehen. Dort fasste er zuerst die Idee einer Nachbildung der Mineralquellen. Untersuchungen über die wesentlichen Veränderungen, welche in versendeten Mineralwässern eintreten und oft deren Wirksamkeit beeinträchtigen, bestärkten ihn immer aufs Neue in dieser Idee. Seinem philosophischen Geiste erwuchs damit das Bedürfniss, nachzuforschen: „auf welchem Wege entstehen in der Natur die sogenannten Mineralquellen?“

Zur Beantwortung dieser Frage ersann Struve folgenden Versuch. Er füllte eine starke eiserne Röhre mit Bruchstücken der in der Umgegend verschiedener böhmischer Heilquellen vorfindlichen Gesteine und presste mit starkem Druck Wasser hindurch. Dasselbe schwängerte sich mit Salzen, wie sie in den Heilquellen auch vorkommen. Als aber Struve zu diesem Versuch ein mit Kohlensäure gesättigtes Wasser verwendete: so erhielt er Salzlösungen, welche den betreffenden Heilquellen wenigstens qualitativ fast identisch waren. Hiermit war denn die Frage über die Entstehungsweise der Mineralquellen endgültig gelöst. Dieselben sind Auslaugungen aus gewissen, in der Erdrinde massenhaft vorkommenden Mineralien: eine Wahrheit, welche schon die antike Welt geahnet hat (Aristoteles, Plinius). Diese Experimente, welche seitdem durch viele andere bestätigt und vervollständigt worden sind (s. „Vetter's Annalen I, S. 46, II. 85“), ergaben zugleich manche andere wissenschaftliche Aufschlüsse (besonders über das gegenseitige Verhalten der Salze in solchen gemischten Lösungen, über die Löslichkeit der Kieselsäure in kohlenauern Wässern etc.), wodurch Struve immer